

Sol LeWitt und David Tremlett im Piemont

Wie ein Phoenix aus der Asche stieg vor 20 Jahren aus einer vernachlässigten kleinen Kapelle unterhalb des piemontesischen Dorfes La Morra ein Kunstjuwel, das inzwischen schon längst kein Geheimtipp mehr ist. Die Rede ist von der Cappella del Barolo, die vom weltberühmten Konzeptkünstler Sol LeWitt und vom britischen Maler David Tremlett erneuert wurde.

Das klitzekleine Gebäude soll von den Landwirten zu Beginn des 20. Jahrhunderts als Schutz vor Witterung errichtet worden sein. Obwohl es als Marienkapelle bekannt war, wurde es nie konsekriert. Als die Winzerfamilie Ceretto 1970 das Areal mitsamt den Gütern erwarb, wurde die Kapelle als Garage für den Traktor zweckentfremdet. 1997 lernten die Gebrüder Bruno und Marcello Ceretto bei einer Ausstellung in Barolo David Tremlett kennen, und sie waren von dessen Malerei derart angetan, dass sie ihn für die Erneuerung ihrer Kapelle anfragten. Tremlett brachte seinen Freund Sol LeWitt ins Gespräch, der dank seinem zweiten Wohnort in Spoleto sowieso schon eine starke Beziehung zu Italien hatte. Es wird kolportiert, dass das Projekt bei einem Glas Wein beschlossen wurde und dass der Lohn in Form einer Flasche Barolo für jede Woche bis ans Lebensende bestand. 1999 erstrahlte die Kapelle in buchstäblich neuem Glanze und seither wird sie als Cappella Brunati oder auch Cappella del Barolo in jedem Reiseführer abgebildet.

Wer vom hoch gelegenen Dorf La Morra die Kapelle sucht, wird mit Schildern zu einem steilen und teilweise nicht asphaltierten schmalen Strässchen geleitet. Schon von weitem sind die auffällig bunten Fassaden zu sehen, die auf einem Gestaltungsvorschlag von LeWitt basieren. Analog zu etlichen seiner Wandmalereien für Galerien betonte er die Felder und die Rahmungen mit kräftigen Farben. Tremlett hingegen kombinierte für das Innere monochrome Flächen mit wolkigen Strukturen. Innen und aussen bilden wie die zwei Seiten einer Medaille, voneinander verschieden und doch aufeinander bezogen. Mobiliar sucht man vergebens.

Sol LeWitt, der einerseits in der jüdischen Kultur verankert war, andererseits in New York in den 1960er Jahren zu den einflussreichsten Künstlern arrivierte, war schon früh seine von Italien fasziniert. Die Wandmalereien der Renaissance, insbesondere diejenigen von Fra Angelico, gelten als eine wichtige Quelle für seine ephemeren Wandbemalungen in Galerien. Für Sol LeWitt war die Idee, die Partitur, das genuine Werke und weniger die Ausführung. Konsequenterweise können die präzisen Anweisungen jederzeit umgesetzt werden, wie dies beispielsweise 2013 im Centre Pompidou Metz der Fall war, als Kunststudenten eine Retrospektive des 2007 verstorbenen Künstlers durch Wiederholung der wichtigsten Wandzeichnungen einrichteten. 1972 erwarb er in Spoleto ein Haus, das er mehrere Monate im Jahr bewohnte. Unter seinen Künstlerbüchern zeugen «Sunrise&Sunset at Praiano», 1980, und «From Monteluco to Spoleto», 1984, von seiner Liebe zu dieser Landschaft. In dem Sinne kann die Cappella del Barolo auch als eine Art Hommage an sein Sehnsuchtsland verstanden werden.

Der fast 20 Jahre jüngere David Tremlett spezialisierte sich auf Wandzeichnungen und -bemalungen, die teilweise ähnlich wie im Schaffen von Sol LeWitt nur für eine gewisse Zeit zu sehen waren. Wer seine Werk- und Ausstellungsliste studiert, wird feststellen, dass Italien seit den 1990er Jahren schwergewichtig auftaucht. Es scheint, als ob der fast pausenlos in der ganzen Welt unterwegs gewesene Maler in Italien seine Ruhe- und Kraftzone gefunden hatte. 2016 erhielt er die Gelegenheit, die Kapelle Beata Maria Vergine del Carmine nahe bei Coazzolo aussen zu bemalen. Es war so etwas wie eine späte Revanche, denn obwohl Tremlett bei der Cappella del Barolo federführend war, stand er nach der Vollendung im Schatten seines Freundes. In Coazzolo war es ihm nun möglich, ebenfalls ein auffälliges Denkmal zu schaffen, das nun aber mit seinem Namen verknüpft wurde. Tremlett akzentuierte zunächst das Skelett des Baus mit dunklen Farbtönen. In die Wandflächen zwischen den Rahmungen setzte er schwebende Polygone und verlieh dadurch dem Äußeren etwas Verspieltes.

Bei der Vollendung der Cappella del Barolo wurde diese in den Medien mit anderen religiösen Bauten verglichen, die von berühmten Kunstschaaffenden geprägt wurden, insbesondere mit der von Henri Matisse 1946/51 geschaffenen Kapelle in Vence oder der von Marc Rothko 1964/71 konzipierte und mit seinen Bildern ausgestatteten Kapelle auf dem Gelände der De Menil Collection in Houston. Doch Sol Lewitt wie Tremlett betonten explizit, dass sie keine religiöse Stätte reaktivieren wollten. Ihnen ging es einzig und alleine um die Ermöglichung eines speziellen Kunstortes. Es ging um eine Auseinandersetzung mit Licht, Raum, um die Einbettung eines bemalten Körpers in die Landschaft, um die Spannung zwischen Innen und Aussen. Dass beiden ein Interesse für religiös besetzte Areale nicht abgesprochen werden kann, bezeugen zwei bemerkenswerte Arbeiten. 2001 half Sol LeWitt in Chester, seinem damaligen Wohnort, die Synagoge für die dortige Gemeinde zu entwerfen. Und Tremlett lieferte 2005 für die Kirche Saint-Pierre et Paul in Villenauxe-la-Grande, rund 100 km östlich von Paris, die Entwürfe für die Glasfenster.

Seit 20 Jahren erfreut nun die Cappella del Barolo die zahlreichen Besucherinnen und Besucher. Zu diesem Jubiläum erschien eine Art Festschrift mit einem poetischen Kommentar zum Werden und zur Bedeutung des Werkes sowie mit der Abbildung der Entwurfsskizzen beider Künstler.

La Capella del Barolo/The Barolo Chapel di/by Sol LeWitt & David Tremlett, Corraini Edizioni Mantova 2019, 15 Euro (www.corraini.com)

Fabrizio Brentini